

[Die Einschränkung der Börsenkredite.] Heute nachmittag hat eine Verhandlung des Ausschusses der Vereinigung der Banken mit dem Ausschusse des Verbandes der Bank- und Kommissionsfirmen stattgefunden. In dieser Sitzung wurden den Vertretern der Bank- und Kommissionsfirmen die Anträge auf Einschränkung der Börsenkredite übermittelt, wie sie von der Vereinigung der Banken vorgeschlagen werden und kürzlich mitgeteilt worden sind. Seitens des Ausschusses der Bank- und Kommissionsfirmen wurde eine prinzipielle Uebereinstimmung mit diesen von den Bankinstituten vorgebrachten Anträgen festgestellt. Morgen Abend findet eine Plenarsitzung des Verbandes der Bank- und Kommissionsfirmen statt, in welcher die endgültige Entscheidung über die Anträge erfolgen wird. Dieselben gehen im Wesen dahin, daß neue Käufe von Dividendenpapieren nur gegen volle Barzahlung vorgenommen werden dürfen und daß auch für die Belehnung von Dividendenpapieren gewisse gegenüber dem jetzigen Stande nicht unerheblich erniedrigte Sätze Geltung haben sollen. Die Einschränkung der Kreditgewährung für neue Käufe von Dividendenpapieren ist zunächst nur für den Wiener Platz in Aussicht genommen; in Budapest sollen ähnliche Verfügungen nicht bevorstehen. Durch die Kreditbeschränkungen soll eine Einengung des stark überhandnehmenden Spekulationsgeschäftes in Wertpapieren angestrebt und ähnlich wie in Deutschland ein Zustand hergesteilt werden, der den Charakter des ausschließlichen Kassengeschäftes schärfer zum Ausdruck bringen wird.

[Kriegskredite Frankreichs von mehr als 102 Milliarden.] Nach einer heute vorliegenden Meldung betragen die Kredite Frankreichs für das letzte Quartal des heurigen Jahres 12 1/4 Milliarden Francs. Seit dem Ausbruch des Krieges bis zum Ende des heurigen Jahres, das ist für fast 3 1/2 Kriegsjahre, stellen sich die gesamten Kredite, welche die französische Gesetzgebung für den Krieg bewilligt hat, auf 102 6/8 Milliarden Francs, und es ist somit die Ziffer von 100 Milliarden bereits überschritten. Wie ungeheuerlich diese Auswendungen sind, beweist der Umstand, daß die Gesamtkosten des Krieges von 1870/71 für Frankreich 2 1/2 Milliarden Francs betragen, wozu dann noch die Kriegsschädigung von 5 Milliarden Francs an Deutschland trat. Die Kosten des jetzigen Krieges sind also bis jetzt schon fast vierzehnmal so hoch wie jene des damaligen Krieges, der bereits Frankreich schwer geschädigt hatte. Die monatlichen Durchschnittsausgaben Frankreichs für den Krieg stellen sich gegenwärtig auf 3 3/8 Milliarden Francs und sind so hoch wie jene Deutschlands, trotzdem das französische Heer an Stoffzahl bedeutend kleiner als jene Deutschlands ist und Frankreich den Krieg nur an einer einzigen Front führt, während Deutschland die riesigste Ausdehnung seiner Fronten an den West- und Ostgrenzen sowie auf dem Balkan befreiten muß. Nicht England, das mit einer täglichen Ausgabe von 7 Millionen Pfund unerreicht besteht, führt

Frankreich den Krieg mit dem kostspieligsten Apparat und mit der größten Kapitalszerstörung.